

5. Zusammenstellung der abgegangenen Orte.

(Fortsetzung.)

Vgl. A—C im Jahrgang 1862, 113 ff.

D—G " " 1863, 320 ff.

H—J " " 1864, 502 ff.

Jageje, Jagesheim — ein Ort wohl an der untern Jagst, f. 1859, S. 103 f.

Jendan, abgeg. Ort bei Jlsfeld, wo noch der Jendacher Zehnte besteht; vgl. 1859 S. 90 u. 96.

Jochesroth und Jochseroth, jetzt Jagstroth, DA. Hall S. 263.

Kärlobek, Kairlwig, Kairlowig, Kairlewecke, jetzt Kerleweck, DA. Hall S. 276.

Kapfenhard ein Hof zu Mangoldsfall, vgl. 1857, 266. Auch eine Gegend bei Gruppenbach heißt so.

Kazenstein, bei Forst (1847, 50) DA. Gerabronn, oberhalb Hürden a/Jagst. Hier stand einst eine Burg, von welcher sich 1099 Odelrich de Cazenstein nennt in einer Wirzburger Urkunde, Wirtb. Urkd.-Buch I, 313. Nur noch Steinhausen deuten die Stelle des Schlosses an (DA. Gerabronn S. 298), von welchem aber unter dem Volke noch eine Erinnerung lebt.

Kazenthal ist ein neben Richartshausen (f. d. z. B. 1362 genannten Ort) also in der Umgegend der Ausmündung des Kochers in den Neckar gelegen. Vgl. Regesta boica IX, 65.

Kemenaten, Kemnaten — Kemmeten bei Künzelsau.

Kenbach — zwischen Alfertshausen und Altenmünster in einer Urkunde genannt; f. 1862, 120.

Kerdelwegh, jetzt Kerleweck; DA. Hall 276. 215.

Kesselfall — der Kesselhof bei Mangoldsfall, 1857, 266; oder sollte Kesselfeld gemeint sein?

Ketercite — der Keterberg bei Mergentheim — mit den Resten einer Burg, f. 1863, 329. 1853, 32.

Kieferthal, ein angeblich zugleich mit Helmbund (f. d.) durch ein Erdbeben zerstörter Weiler. — Jetzt heißt so ein Walddistrict zwischen Hölzern und Siebeneich.

Kirchberg. Ein Ort dieses Namens lag auch nördlich von Gschwend, kaum $\frac{1}{4}$ Stunde entfernt, wo in einem gleichnamigen Wald die Trümmer von Gebäuden noch zu finden sind und Spuren des ehemaligen Anbaus der ganzen Umgebung. Prescher II, 199.

Klepsheim — heutzutage Klepsau an der Jagst.

Klingen. Konrad von Krutheim schenkte dem Kloster Gnadenthal 1252 Wib. 2, 57. — auch Güter in Ryperc (s. d.) Elingen, Bühl, Hermuthhausen u. s. w. Der Umgebung wegen kann bloß das jetzige Seidelflingen gemeint seyn.

Klingenstein — eine Burg bei Kligen a. d. Tauber, ob Röttingen.

Klingenfels auf der Markung von Steinbächle (N. Hall S. 279.), im Eichholz an der Schmerachflinge gelegen.

Diese Burg war der Sitz einer Freiherrnfamilie und späterhin eines rittelichen Geschlechts die von da sich nannten. Die Burg selber war schon 1382 zerstört.

Körtelshausen. Nach einem alten Gültbuch bezog die Pfarrei Hohebach u. a. auch Gülten von Jagstberg oder Körtelshausen.

Kötterburg — s. Kettereite.

Kohlhofen. Dieser Weiler, ein Filial von Michelbach a. d. Bilz, (N. Gaildorf S. 174.) ist erst im 30jährigen Kriege untergegangen. Er lag bei dem jetzigen Kohlhäuhofe vgl. Prescher II, 336.

Konradswailer ein Gewandname auf der Markung Rinderfeld. s. oben S. 134.

Kottelnhof, nahe der würtemb. Grenze im ehemaligen Gebiet der Reichsstadt Rotenburg, bei Insingen, — jetzt mit dem Sandhof verbunden. Vgl. Bensens Rotenburg S. 467.

Kransberg, Kranchesberg, eine Burg, deren Ruinen noch unterhalb Laufen a. Kocher, beim Heerberg zu sehen sind. Hier saß im 13ten Jahrhundert eine Reichsministerialenfamilie; 1853, 114.

Krebsbach — Krefsbach im N. Neckarsulm; 1863, 258.

Krebsberg — Krefberg im N. Krailsheim, ehemalige Burg und Sitz einer ritterl. Familie; s. oben S. 144.

Krettenbach, abgeg. bei Blaubach; N. Gerabronn S. 102.

Kreuzfeldorf bei Wallhausen, (1847, 50) wo noch jetzt eine Strecke Feld u. Wald — Niederwinden zu, diesen Namen trägt; s. N. Gerabronn S. 225. vgl. 227.

Kroneberg, auch Wildenau genannt, soll bei Ohrnberg gelegen sein.

Kronhofen auf der Höhe südwestlich von Künzelsau, wo ein District der Stadtwaldung sammt Wiesen noch jetzt so heißt. 1847, 50. Der Berg selber scheint ehemals Kronberg geheissen zu haben, an dem abgegangenen Hof gehörte Hohenlohe $\frac{1}{8}$.

Kropfsberg — eine abgegangene Burg bei Allstadt, im Ehegau. Es saß da ein Reichsministerialen Geschlecht im 13ten Jahrhundert, im 14ten aber war die Burg in hohenlohischem Besitz.

Kühlenbronn — auch Schönenbronn, über Scheurachshof bei Künzelsau gelegen s. 1857, 267.

Künzelsbach — jetzt Künzbach, bei Künzelsau.

Kuldorf, Kulndorf — neben Ebersthal genannt Wibel II, 50. (Ob richtig geschrieben?)

Küstenbach, Zehntbezirk des Stifts Dehringen, bei Windsbach gelegen.

Lambshof, Lammshof auf der Markung Simmetshausen (1847, 49) einst gelegen; DA. Gerabronn S. 158. Die Herren v. Stetten besaßen da den Zehnten noch im 16ten Jahrhundert. Vgl. 1863 S. 326 bei „Gerlesshof“.

Lampertshausen, jetzt Lamboldshausen s. oben S. 74. 77.

Lampertweiler, noch jetzt eine abgesonderte Markung bei Wittenweiler, 1847, 49. Der ehemalige Weiler scheint in den Städtekriegen eingegangen zu sein (DA. Gerabronn S. 239.); 1381 wird der Ort noch genannt.

Lampolzweiler. Ein Gut daselbst baute 1318 ein Mann zu Rabolzweiler; s. Leupoldzweiler.

Landerichweiler — jetzt Lendersweiler.

Langensfeld einst zunächst bei Hall gelegen, wo sich ein Thor nach diesem Nachbarorte nannte (DA. Hall S. 180.) In einer Fehde des 14ten Jahrhundert wurde es abgebrannt.

Laubbach und **Lauben** oder Labbach, abgegangen in der Gegend zwischen Bilsfeld und Weislensburg wo das Bächlein Laubbach in die Brettach mündet.

Laubertsbronn lag bei Löffelstelzen; 1850, 44.

Laubolzbrunnen — eben dieses Laubertsbronn; vgl. 1862, 158.

Lantenbach oder **Lauterbach** und die **Lauterburg** soll einst (vor

1528) zwischen Rückertshausen und Reifachshof gelegen sein, *DA.* Besch. von Hall S. 197.

Rehlensberg — s. Lynenberg.

Rehren, Röhern war und ist ein selbstständiger Ort neben Steinsfeld im Weinsberger Thal, bildet aber mit diesem eine Gemeinde und der Name ist combinirt worden zu Lehrensteinsfeld, statt früher Steinsfeld und Röhren, oder umgekehrt.

Reibenstadt — in der Gegend von Niedernhall, Ingelfingen oder Rünzelsau einst gelegen, z. B. 1301 genannt.

Reibingsforst. Dem Kloster Romburg gehörte 1276 silva Leubingsforst, in welchem aber ein bebautes Gut lag und noch 1357 ist von den Neekern zu dem Leubingsforst die Rede. Derselbe scheint bei Michelbach und Brezingen gelegen zu sein. Schon in einer päpstl. Bestätigung von 1248 werden genannt possessiones et decimae in loco Lobingesforst.

Reiblingshof — ein anderer Name für Leupoldzweiler; *DA.* Hall 273.

Reiboldsbronn im sec. 13 genannt, *Wibel* 2, 57. 76; siehe Lieboldsbronn.

Reufenroth — in der *DA.*-Besch. von Gerabronn S. 182 irrig statt Dunkenroth.

Reupoldzweiler, Leopoldzweiler bei Riedbach aber noch mit absonderter Markung; 1847, 49. Der Ort ist im dreißigjährigen Kriege abgegangen; *DA.* Gerabronn S. 192. vgl. Lampolz- und Limboldzweiler.

Reutterstein. Eine Markung dieses Namens stieß an die Kirchhauser, zwischen Massenbach und Fürfeld als Nachbarmarkung genannt im Kirchhauser Lagerbuch von 1581. Der Ort ist wohl im 30jährigen Kriege eingegangen.

Richteneck. Die in Ruinen noch stehende Burg über Ingelfingen, c. 1250 erbaut von Kraft v. Borberg-Krautheim; cf. *Wibel* 4, 12. 1863, 191 ff. (Ein gräflich Helfensteinsches Richteneck lag an der schwäbischen Alb.)

Riboldsbronn — s. Reiboldsbronn und Lieboldsbronn.

Riefarthusen, Riefarthusen, Riggarthausen u. dgl. s. 1862, 120.

Rieboldsbronn in der Gegend von Hermuthhausen, 1847, 51. einst gelegen.

Riedrichzweiler — genannt 1419 s. *DA.* Gerabronn S. 102,

vielleicht falsch geschrieben. Es ist das jetzige Lentersweiler, Lentrichsweiler.

Limboldsweiler — identisch mit Lampolzweiler oder Lampoldsweiler. Das Deutschordenshaus in Rotenburg hatte da Güter 1318; s. Leupoldsweiler.

Limburg — bei Hall, jetzt Oberlimburg, vgl. 1853, 44. cf. 1863, 328.

Lindenau — jetzt Lindenhof, zwischen Gelbingen und Münchheim.

Lindenbrunn existirt noch unter dem Namen Ludwigruhe bei Langenburg. Graf Ludwig von Hohenlohe = Langenburg, erbaute da 1742 ein von einem Park umgebenes Schloß; N.-Gerabronn S. 300.

Lindlein — ein Ort im Centbezirk von Weikersheim — ob abgegangen bei Adolzhausen?? s. 1862 S. 45. Gegen die dortige Conjectur siehe 1864 S. 495. Es ist Lindlein bei Schrozberg gemeint.

Lisenberg, zwischen Jügersheim und Altenlohr genannt, s. 1862, 121.

Luitfridesberg = **Lipfersberg** s. 1857, 261.

Locarden, Lochgarten war der Name des Ortes, wo 1144 ein Frauenkloster Augustinerordens gestiftet wurde, über welches man das Nähere bei Wibel I, 89 f. (vgl. II, 20. 27.) finden kann. Heutzutage heißt der Ort Louisgarde (im Oberamt Mergentheim) von einem Jagdhaufe des Grafen Karl Ludwig v. Hohenlohe.

Loibenhufen — Lobenhausen 1859, 93.

Ludercershof, ein Zehntbezirk des Stifts Dehringen zwischen Eappel, Selbach und den Orten des Steinbacher Thals genannt.

Lüßelburg — bei Eichenau 1456 genannt ? S. 340.

Lugesbrunn — jetzt Lustbrunn, DA. Mergentheim.

Luzhofen — soll ein abgegangener Hof gewesen sein — zwischen Dimbach und Willsbach; DA. Weinsberg S. 399.

Luligenstatt — jetzt Lüllstadt bei Mergentheim.

Luphrisberg, Lipfersberg s. 1857, 261.

Luppoldsberg — jetzt Leippersberg; DA. Gaildorf 151.

Lustheimer Wald, ist gelegen südlich von Löwenstein u. nördlich von Altenlautern.

Luzmannsdorf, Zehntbezirk des Stifts Dehringen zwischen

Rüblingen, Gifübel (bei Mezsdorf s. d.) und Mainhardtsfall genannt, vor Mainhardtsfall gelegen.

Luzmannslohe bei Herrenthierbach, 1847, 50. In der Gemeinde Raboldshausen lag noch 1554 der Hof Luzmannslohe (M. Gerabronn S. 310.)

Lynach — jetzt Lennach (M. Weinsberg S. 209.)

Lynenberg (Lehlensberg). Nach dem jagstb. Lagerbuch lag auf Jagstberger Markung (cf. 1847, 51) ein schon 1593 nicht mehr existirender Hof o. Weiler dieses Namens. Noch heißt die Feldung nordwestlich von Jagstberg Lehlensberg — ob das wohl zusammengehört?